Gersprenz 2020 *oder* *“The coalman and his mates”*

Es war Mitte Mai und somit die Zeit der Eisheiligen. Das bedeutet, nachts kann es Frost geben und tagsüber ist es i.d.R. auch nur sehr verhalten temperiert. Am 15. Mai (= Kalte Sophie) bin ich bei 12° C mit wenigen Wolken aber viel Sonnenschein vom Flättländ, durchs Hochsauerland ins Waldecker Land gefahren und habe dort übernachtet. Am 16. Mai ging es bei wolkenlosem, strahlend blauem Himmel über Offenbach weiter in den Odenwald. Dabei zeigten die Sparkassen-Thermometer 14° C.

Als "65-plus" kann ich jetzt ja schon Freitags morgens losfahren. Also habe ich die Fahrt zum Treffen im Odenwald auf der Hofreite von Stephan geteilt. Bei dem herrlichen Wetter, was gerade herrschte, wäre es unverzeihlich gewesen die Nase nicht in den Wind zu halten. Etwa 240 km auf dem direktesten Weg (also auch durch Vorgärten) sollte die 1. Etappe lang sein. "Carlson findet das“, sagte ich mir. Bei booking.com hatte ich eine Herberge im südlichen Waldecker Land, auf der Höhe von Marburg gebucht.

Entspannt brummte ich auf der A65 OiF nach Süden. Nahe der Heimat geht es einem ja oft nicht schnell genug, weil man alles schon tausend Mal gesehen hat. Aber wenn du irgendwo zwischen den Wiesen einfach mal anhältst, den Knipskasten hervorziehst und im Sucher Motive anvisierst, siehst du wie Alleebäume die Landschaft teilen, dass "Unkraut" am Feldrand durchaus schön blühen kann; wie eigenwillig so eine neu ausgetriebene Kopfweide in der Heimat aussieht, oder welche Faszination der Ast mit dem jungen Eichenlaub vor dem stahlblauen Himmel bewirken kann.

Die erste Mahd wurde schon in großen Silowagen von den Wiesen geholt. Waren die Wiesen kahl und leer, kam die Stunde der Störche. "Aus die Maus!", könnte man auch sagen. Irgendwann tauchte ein Schild zur Wewelsburg auf. Dann bist du in der Nähe von Bad Wünnenberg. Sagt Dir das Autobahnkreuz Wünnenberg-Haaren etwas? Das ist da, wo auf den Hügeln mehr Windräder stehen, als Menschen in den Dörfern wohnen. Später sah ich den Wegweiser nach Bleiwäsche. Diesmal fuhr ich nicht dorthin wie auf der Tour zu unserer letzten JHV. Weißt Du noch, was der Pastor über die Leute aus dem Dorf um die Jahrhundertwende geschrieben hatte ? "Man ist ziemlich kalt und unempfindlich für das Gute, Schöne und Geistige".

Ich hatte mich mit langer Unterhose und Winterfutter in der Motorrad-Jacke auf eine "coole" Tour eingestellt, aber bei 12° C mußt du dich irgendwann doch etwas bewegen und aufwärmen. Gerade fuhr ich durch einen ausgedehnten Wald und suchte mir eine Einfahrt für Forst-Fahrzeuge. Ein Stück den Weg rein und ein schönes Plätzchen für eine Pause mit Schinkenbrot war gefunden. In der Sonne habe ich mir den schwarzen Gore-Tex-Buckel schön wärmen lassen. An einer halbschattigen Stelle entdeckte ich eine Bonanza von Waldmeister. - Mhh, - wie die zerriebenen Blätter dufteten. Heureka ! Das wäre genug für zwei Bowle-Schüsseln gewesen ! Das junge Grün der Laubbäume und die lang herabhängenden, trockenen Zweige eines alten Nadelbaumes sorgten für ganz unterschiedliche Gedanken und Stimmungen beim Betrachten. Neben dem Bachlauf hatten sich umgestürzte Bäume einen Moospelz wachsen lassen. Noch ein Rosinenbrötchen zum Nachtisch und dann konnte es langsam weitergehen.

Die kaum befahrene Landstraße war gut ausgebaut und schwang in großen Bögen durch den Wald. "Ja, - so ist Motorrad-Reisen" - dachte ich. Dann war die Ausbaustrecke vorbei und auf der rechten Seite tat sich ein großer Kahlschlag auf. Eine Riesenfläche, noch umsäumt von vielen weiteren trockenen Nadelbäumen und ein gewaltiges Lager von Baumstämmen wartete neben der Straße auf den Abtransport. - Regen haben wir auch in diesem Jahr definitiv zu wenig. Wir gießen den Garten schon seit Wochen aus der Zisterne, die den Winter über gefüllt wurde. Andererseits kann ich dem "neuen deutschen Sommer", der ja im Februar schon anfängt, beim Motorrad-Fahren durchaus etwas abgewinnen. Genießen wir also erstmal den Sonnenschein... Auf einer Kuppe konnte ich weit ins Land schauen. Rundum gab es weitere Höhen und vor mir teilte die Straße scheinbar ein großes Rapsfeld. Ach, - wie das nach Honig duftete !

Weiter schwang ich auf kleinen Straßen durch Wiesen und Waldstücke. An der Südwest-Flanke vom Kellerwald, vor Frankenau, gibt es ein kurviges Sträßchen, wo ich mal die Helmkamera mitlaufen lassen habe. Gute 10 km weiter ließ mich ein Wegweiser kurz stutzen. "Gemünden", das sagte mir doch was ! Kurz darauf stand ich an der Kreuzung, von der aus die kleine Allee direkt geradeaus zu dem alten Bahnhofsgebäude führt, wo wir 2019 die JHV hatten. "Sieh an", dachte ich "auf leicht unterschiedlichen Wegen zu dem selben Ort gefahren und dabei ganz verschiedene Reiseeindrücke gehabt." Nun war es nicht mehr weit zu meiner Herberge in Kirchhain. Die A65 war wieder zur Freude des Fahrers einfach nur gut gelaufen. Ein schönes Ding zum entspannten Cruisen. In einer Nebenstraße fand ich das schlanke Fachwerkhaus mit dem heimeligen Hof, wo erst mal eine "Brasil" verdampft wurde. Die "Fat Lady" eben.

Später ging ich in die Stadt und sah interessante alte Häuser und einen urigen Briefkasten. Beim Pizza-Shop bekam ich mein Abendessen in einer Pappschachtel ausgehändigt. In der Unterkunft hatte ich eine Flasche Roten entdeckt. - So wird eine BSA-Tour zu einem therapeutischen Event im Leben eines Ruheständlers. Spät abends traf Monika ein. Sie war nach Feierabend mit der A7 auf dem Anhänger losgefahren.

Der neue Tag drängte mit "Sonne bis zum Anschlag" zum Aufstehen. Um 8:30 Uhr brummte der BSA-Motor wieder. Über Landstraßen sollte Carlson uns nach Bad Vilbel lotsen. Der noch tiefe Sonnenstand sorgte für ordentlichen Kontrast in der Hügellandschaft, die wir zunächst durchfuhren. Einige Traktoren bewegten sich über die Wiesen. Hier wurde in einem Affentempo mit Kreiselmähwerken das Gras flach gelegt und dort wurden die Schwade von gestern Abend wieder auseinandergeworfen. In den Waldstücken flackerte der Sonnenschein durch die Baumlücken mit einem Effekt ähnlich eines Discolasers, irgendwann wirst du kirre und sehnst dich wieder nach Wiesen und Feldern. Am Himmel zeigte sich nicht die Spur einer Wolke. Alles nur blau - pur - herrlich ! Einige Rapsfelder machten klar, dass außer Grüntönen auch andere Farben in dieser Jahreszeit das Auge erfreuen. Der weiße Schaum vom Weißdorn ist da schon etwas verhaltener. Große Greifvögel zogen ihre Kreise am Himmel. Ich frage mich immer wieder, wie die aus einer Höhe von 20 Metern eine Maus oder einen Hamster im Gras erkennen können.

Eindrücklich fand ich auch die Ortsdurchfahrt von Grünberg. Steilste Straßen und mittelalterliche Häuser. Schau mal was in Wikipedia über den Ort steht. Wenn Du in der Nähe bist, unbedingt mal hinfahren, aber nur wenn deine Bremsen gut sind ! Auf der Höhe von Frankenberg wurde die Landschaft flacher und am Horizont zeugten hohe Schornsteine und große Gebäude von Industrie statt Natur. Schließlich brachte uns die B3, ein "dual carriage-way" zum Zwischenziel Bad Vilbel. Hier wechselten wir auf die Autobahn nach Offenbach. Fred erwartete uns schon. A7 vom Anhänger und die M20 zum Anspringen überredet und schon waren wir mit 3 BSAs wieder auf der Straße. In Dieburg bekamen alle Pferde frischen Sprit zu saufen. Ich meinte bei der M20 ein leises "Wiehern" gehört zu haben. Flott rollten wir schließlich auf der B45. Fred kannte die Strecke auswendig und führte unseren Tross an. Dann bogen wir auf die kleine Straße nach Zipfen ab. Die Straße stieg lange kräftig an. Kurz vor dem Scheitel überholte uns ein englischer

Cafe-Racer (Norton oder Triumph Twin, ERB- ...) Der Fahrer hob den Daumen und entschwand dann mit einem bestechend sauberen und überdeutlichen Auspuffton. Das ist das Salz in der Straßensuppe ! Da ist eine BMW maximal Porridge. Die Serpentinen von Nieder-Klingen nach Ober-Klingen bildeten den Abschluß einer schönen, wenn auch relativ kurzen BSA-Tour. Noch eine kurze Strecke auf der B38 und dann kam links schon die Abfahrt nach Michelstadt, womit wir am Ziel unserer Reise waren. Doch was war das ? Tor zu ! Kein Treffen ! ?

Damit die Geschichte hier nicht abrupt endet, füge ich nun die Treffen-Erlebnisse von 2018 ein: Hinter dem Hoftor standen schon einige der "Old Sloggers" aus Birmingham. M21 war auf den meisten Motorgehäusen eingeschlagen. Also 600 cc Seitenventiler. Sie gehörten dem Schatzmeister Michael, dem 2. Vorsitzenden Gerd und Johannes, ebenfalls aus dem Ebsdorfer Grund. Stephan und Reiner begrüßten uns und freuten sich über weitere BSA-Reisende. Eine jägergrüne, WM20 war vom Panthermann Marko her gelenkt worden. Die Beckumer BSA-Freunde waren auf A65 und HRD V-Twin angereist. Konni hatte wieder Mal den 3-Zylinder durch die Landschaft geschwenkt. Die Velocette Thruxton gehörte zu Michael und seiner Frau, die wir schon oft in Hassloch getroffen haben. Klaus aus Gießen war mit seiner Frau auf DBD 34 gekommen. Berthold war auf seiner kürzlich erstandenen, wunderschönen A10 RR gekommen, mit der er noch in der Kennenlern-Phase ist. Als nächster Gast rollte unser Vorsitzender Dieter mit seiner Triumph Spring-Twin durch das Tor. Ein großer Kocher mit einem deftigen Eintopf wurde angeheizt und war gerade auf Genusstemperatur, als die Freunde aus dem wilden Süden am Tor Radau machten. Heubi mit A10 GF, Erich aus Pfronten ! mit der M21 4XL (730 ccm !!) und man glaubt es kaum : der Berliner Uwe mit der DBD 34 des Schreiners, auch von Pfronten aus gefahren. Heubis Nachbar Armin , hat (vermutlich) die Minibar und das Fondue-Geschirr in den Schränken rechts und links des rollenden Sofas aus Milwaukee mitgeführt. Egal, jedenfalls haben sie es gemacht ! Hut ab ! Vom Eintopf konnte man durchaus einen Nachschlag nehmen. Inzwischen waren auch Detlev auf einem 500er Matchless-Single und Roland, ein Freund von Stephan auf einer Vincent Comet (dem halben V-Twin) gekommen.

Der Eintopf ging in das Kuchen-Buffett über, als Ulli mit Partnerin auf dem neuen Royal Enfield Twin auf den Hof rollte. Eine Woche vorher hatte er Stephan hier noch mit seiner A65 besucht. Auf dem Nachhauseweg hat der Motor dann gefressen. Shit happens ! Aber zum Glück sind A65-Ersatzteile ja noch an jeder der vielen, bekannten Verkaufsstellen zu haben. Ein Ende ist da nicht in Sicht. Also munter FAHREN, Leute !

Nach dem Kaffee bekam Stephan von seiner Nachbarin ein Willkommensgedicht verlesen. Es hörte sich so an, als seien die Alteingesessenen mit Stephan als Zugezogenem sehr zufrieden. Er ist ja auch ein umgänglicher Typ, der nicht nur schwätzt ! Der tut und fährt auch ! Also noch mal zum Thema Fahren: Nach einigen Brutalitäts-Reparaturen im Antriebsstrang an der 4XL-M21 hat Erich nun wieder einen Ruckdämpfer auf der Kurbelwelle. Beim Zahnriemen-Umbau des

Primärtriebes entfällt der normalerweise, aber das ist für den 4XL-Single nicht förderlich. Auch manche Verschraubung war mit Draht gesichert.

Da die Sonne inzwischen schon tiefer stand, fuhren einige Besucher wieder nach Hause. Es ist schon ein besonderer Sound, wenn eine Rocket 3 läuft. Na ja, sie war ja auch die Krönung der BSA-Modelle. Ich finde den Ton eleganter, als den einer Honda Four. Zwischen dem Auspuffton von Vincent Comet und Matchless 500er Single konnte ich keinen gravierenden Unterschied feststellen. So groß der Wertunterschied auch ist, hören konnte ich ihn nicht. Bei einer Velocette ist es so, dass man nur den Auspuff hört, wenn sie läuft. Hier rasselt oder klappert nichts ! Eventuell schnorchelt der offene Ansaugtrichter. Und schließlich die Goldstar DBD34. Wenn die läuft kannst du die Kraft des Motors an den Schallwellen spüren, wenn du nah genug dran stehst. Ja, und dann ist da noch das typische Zwitschern beim Gaswegnehmen. Liegt das jetzt am Schalldämpfer oder am Motor ? So hörte sich Motorradfahren früher an. Die Ohrendimension muß ich unbedingt noch konservieren, solange Tankstellen Benzin verkaufen.

Bevor der Grill angemacht wurde, konnte man sich noch ein lokales Bier oder einen Apfelwein holen. Limo, Kaffee und Tee standen natürlich auch bereit. Dann gab es schon noch einige Geschichten zu erzählen, bis die Sterne leuchteten. So ganze Storys hier wiederzugeben würde den Rahmen sprengen, aber ich verspreche Dir, wenn Du in der Runde sitzt, ist das eine bessere Unterhaltung als auf dem Sofa in der ersten Reihe ! Nachdem es dunkel und kühler geworden war, schlichen nach und nach alle in einen Raum, in dem zwei Kohlenfeuer für nostalgische Grundstimmung sorgten. Viele von uns haben in der Jugend noch erlebt, dass das morgendliche Anheizen in der kalten Wohnung die erste Handlung des neuen Tages war. Bis die Küche auf Temperatur war, wurde sich mit kaltem Wasser in der kalten Deele die Nacht aus den Augen gewaschen. Those were the days ! In dem mollig warmen Raum hier, waren schließlich alle zusammen. Fred hatte eine senfbraune Decke umgehängt und erzählte uns, wie sie als Kinder diese "Kolter" aus den amerikanischen Militär-LKWs geklaut haben. Wurden sie erwischt, haben die Soldaten sie zur Militärbasis mitgenommen und dort wieder frei gelassen. Dann mussten sie 16 km nach Hause laufen. Freds Kommunions-Anzug war aus solch einer Decke genäht und schwarz gefärbt worden. Auch andere Storys wurden erzählt und als die Augenlider schwer wurden begaben sich viele auf die Tenne, wo die Schlafsäcke warteten. Mit der Wärme aus der Kohlenfeuerstube und dem Scheunendach, das die Kälte der klaren Nacht fern hielt, war es ein angenehmer Schlaf.

Wie immer, ist das Aufrödeln derjenigen mit den weitesten Wegen der Wecker. Etwas dumpf schleicht man dann auch nach draußen und genießt vor einer Hauswand erst Mal die frühen Sonnenstrahlen. Die Vögel ersetzen mit ihrem Konzert wohltuend das alltägliche Frühstücks-Radioprogramm von zuhause. An so einem Morgen vermisst du nichts !

In angenehmer Runde verdrückst du später einige Brötchen und einige Tassen Kaffee oder Tee und der Tag kann beginnen. Auch dieses Mal wirst du wieder die Luft aus der Matratze kriegen und der Schlafsack kommt irgendwie in seine Hülle. Es ist phänomenal, dass zuhause immer alles besser in die Gepäckrolle passt. Wenn die ersten Motoren brummen, muß man schließlich in den Quark kommen, sonst gerät der Zeitplan ins Wanken. Vielleicht noch etwas Smalltalk, aber dann ist das Treffen vorbei. Wenn die Teilnehmer weg sind, gibt es noch einmal etwas Arbeit für den Veranstalter. An dieser Stelle unser Dankeschön an Stephan und Reiner ! Stephan bedankt sich herzlich bei allen, die sein Treffen besucht und zu einem schönen Kultur-Ereignis beigetragen haben und freut sich schon auf das Nächste.

Das Kohlenlager ist noch gut bestückt, so dass die Feuer wieder brennen können, wenn die BSA-Fahrer an den Öfen vom „Coalman“ ihre Geschichten erzählen.